

«Ein Jahr lang war ich in einem Loch»

Stan Wawrinka öffnet sich Monatelang war der Vaudois untergetaucht. In Marbella gibt er vor seinem Comeback Einblicke in seine Gefühle während der einjährigen Verletzungsphase.

René Stauffer, Marbella

Am 9. März 2021 hatte Stan Wawrinka seine letzte Partie auf der ATP-Tour bestritten und in Doha in drei Sätzen gegen den Südafrikaner Lloyd Harris verloren. Da entschloss er sich, seinen seit zwei Jahren schmerzenden linken Fuss operieren zu lassen. Was eine kleine Sache hätte werden sollen, kostete ihn über ein Jahr seiner Karriere. Sein Comeback steigt am Andalusien-Open in Marbella, einem Challenger-Turnier, bei dem die Nummer 232 heute auf den Schweden Elias Ymer (131) trifft. Zuvor sprach der 37-jährige, dreifache Grand-Slam-Sieger mit dieser Zeitung über sein schwieriges Jahr.

Das Comeback
Nicht verletzt aufhören

«Mein Ziel ist es, noch einmal grosse Matches zu spielen, starke Emotionen zu erleben und in schöner Ambiance zu spielen. Ich liebe das Tennis, das Spiel. Ich fühle mich gut, habe enorm hart gearbeitet und bin zufrieden mit meinem Niveau – auch wenn ich längst nicht dort bin, wo ich sein will. Dazu brauche ich jetzt einfach Matches. Ich wollte meine schöne Karriere nicht wegen einer Verletzung beenden müssen. Vor einigen Monaten war ich noch weit davon entfernt zu erwarten, heute wieder ein Turnier zu bestreiten. Die Entwicklung war zuletzt sehr positiv. Aber es wird mich schon noch einige Wochen und Monate kosten, um zu wissen, wo ich stehe.»

Die Zweifel
Alles infrage gestellt

«Es gab viele harte Momente. Der erste sehr harte war nach der ersten Operation, als die Schmerzen hätten nachlassen sollten, effektiv aber stärker wurden und ich wusste, dass ich nochmals auf den OP-Tisch musste. Das war eine schwierige Phase. Denn ich hatte auf ein schnelles Comeback gehofft. Ich hatte starke Momente des Zweifels nach der zweiten Operation, weinte im Spitalbett. Es verlief in Wellen: Ich fragte mich, ob ich das alles investieren soll ohne jegliche Garantie. Dann sagte ich mir: Selbst wenn ich zurücktrete, brauche ich einen Aufbau. Und wenn ich in einem Jahr immer noch nicht rennen kann, schauen wir weiter.»

Die Schmerzen
Wie ein Motor

«Die Schmerzen sind nicht ganz weg, Schmerzen hat man immer. Aber ich bin in einer guten Position. Mein Körper erlaubt mir, wieder drei, vier Stunden hart zu arbeiten, beispielsweise hier mit



Nach über einem Jahr Pause schlägt Wawrinka wieder auf: In Marbella trifft er heute auf Elias Ymer. Foto: Peter Dejong (AP, Keystone)

Das Team
Klein, aber fein

«Mein Team war nie sehr gross, aber Pierre Paganini (Fitness-trainer, Red.) hat immer die richtige Einschätzung der Lage, er bleibt die wichtigste Person in meinem Team. Wichtig war auch der Arzt Dr. Christophe Baudot beim Pariser Fussballclub PSG, der die Karten auf den Tisch gelegt und gesagt hat: Das dauert viel länger als erwartet – sechs Monate, neun Monate, vielleicht ein Jahr. Ich bin sehr froh über mein Team, mit Dani Valverde, den Masseuren Serge und Stéphane. Und auch über meine Tochter, die inzwischen zwölf Jahre alt ist, für Pferde schwärmt und als Reiterin an Wettkämpfen teilnimmt.»

Dominic Thiem oder vorher zwei Wochen in Monte Carlo. Ich sehe, was es braucht, um die Besten wieder in harte Kämpfe zu verwickeln. In den kommenden Wochen muss ich schauen, wie der Körper reagiert mit der Turnierbelastung. Die Leidensfähigkeit hatte ich schon immer, sie ist für mich ein Motor, der mich vorwärtsbringt. Ich mag es, mich auszupowern, und brauche das, um mein Niveau zu steigern. Ich bin ein Arbeiter, und wenn ich etwas im Kopf habe, tue ich alles, was es dafür braucht.»

Die Ziele
Noch mal gewinnen

«Mein Comeback betrachte ich jetzt schon als einen Erfolg. Dass ich, nachdem ich ein ganzes Jahr in einem Loch verbracht habe, jetzt wieder hier bin, stellt mich auf. Der Fuss hat zuletzt grosse Fortschritte gemacht. Ich weiss, dass ich wieder gewinnen kann, und mittelfristig träume ich davon, noch einmal irgendein Turnier zu gewinnen, egal, auf welcher Stufe. Ich profitiere

davon, dass ich einige Turniere mit einem geschützten Ranking bestreiten kann, im Bereich von 20 bis 25. Ich bin alt genug, um zu wissen, dass meine Karriere nicht mehr lange geht. Aber ich stehe jetzt erst am Anfang meines Comebacks und sage mir, dass ich nicht in den nächsten Monaten zurücktreten werde, sofern keine Katastrophe geschieht.»

Die Schweiz
Eher zufällig in Frankreich

«Es war ein Zufall, dass ich in Frankreich in Dr. Christophe Baudot einen Arzt fand, der auf meine Therapie spezialisiert war, und auch, dass ich mein erstes grosses Interview in Frankreich gab. Die Zeitung «L'Équipe» hat mich schon jahrelang darum gebeten. Ich verstand, dass das einigen in der Schweiz nicht gefallen hat. Es stimmt, ich hatte mich 2019 in Basel kritisch gegenüber den Schweizer Medien geäussert, aber ich habe nichts gegen sie. Ich möchte nur festhalten, dass es Zeiten gab, in

denen ich im Ausland mehr Support erhielt. Aber ich bin durch und durch Schweizer, und die Schweiz war ja auch lange Zeit extrem nett zu mir.»

Die ATP-Tour
Etwas muss passieren

«Das Tennis erlebte während des letzten Jahres nicht die beste Periode. Es gab zu viele Skandale, die den Sport während der ganzen Pandemie überschatteten. Ich finde es auch schade, dass die vier Grand-Slam-Turniere sich darauf geeinigt haben, dass die Entscheidungssätze alle mit dem gleichen Format gespielt werden. Zu denken gibt mir auch, dass Spieler wie Zverev oder Kyrgios nicht härter bestraft wurden. Wenn jemand mit einem Racket einen Schiedsrichter, Linienrichter, Ballboy oder Zuschauer trifft, sollte die ATP extrem harte Sanktionen aussprechen. Ich denke, wir müssen das was ändern. Für mich ist ein Schiedsrichter heilig, man sollte ihn nicht beleidigen oder mit einem Racket einschüchtern.»

Zürcher Unterländer
Dienstag, 29. März 2022

Nachrichten

Kanada an der WM

Fussball Kanada hat sich dank des 4:0-Siegs gegen Jamaika am vorletzten Spieltag der Concacaf-Qualifikation zum zweiten Mal nach 1986 für die WM-Endrunde qualifiziert. Die USA (5:1 gegen Panama) und Mexiko (1:0 gegen Honduras) können die Reise nach Katar schon fast planen, gehen aber in der Nacht auf Donnerstag noch mit einem Restrisiko in den letzten Spieltag. (dpa)

Foda geht, Mancini bleibt

Fussball Nach der verpassten WM-Qualifikation hat Franco Foda seinen Rücktritt als Teamchef Österreichs angekündigt. Der Deutsche wird heute im Test gegen Schottland letztmals an der Seitenlinie stehen. Anders als Foda will Roberto Mancini trotz des blamablen Scheiterns an Nordmazedonien Trainer von Europameister Italien bleiben und seinen bis zur WM 2026 in Nordamerika laufenden Vertrag erfüllen. (dpa)

Riedis Coup in Lugano

Tennis Leandro Riedi (ATP 590) ist furios ins Challenger-Turnier in Lugano gestartet. Der Zürcher gewann in der ersten Runde gegen den topgesetzten Amerikaner Maxime Cressy (ATP 72) in fast zweieinhalb Stunden 7:6, 6:7, 6:4. Im fünften Game des dritten Satzes gelang Riedi gegen den Australian-Open-Achtfinalisten dieses Jahres das einzige Break der Partie. Im Achtelfinal trifft der 20-Jährige, der mit einer Wildcard ins Hauptfeld gelangte, auf Daniel Added (FRA/ATP 369) oder Daniel Masur (GER/ATP 219). (tzi)

Eishockey – National League

Playoff-Viertelfinals (best of 7)	heute
Zug (1.) - Lugano (9.)	20:00
	Stand: 2:0
Fribourg (2.) - Lausanne (7.)	20:00
	Stand: 1:1
Biel (6.) - ZSC Lions (3.)	20:00
	Stand: 2:1
Lakers (4.) - Davos (5.)	20:00
	Stand: 2:0

Weitere Termine:
Donnerstag, Samstag, evtl. 4.4. und 6.4.

Swiss League

Playoff-Halbfinals (best of 7)	gestern
Kloten (1.) - Thurgau (4.)	nV 2:3 (1:2, 0:0, 1:0)
	Stand: 0:1
Olten (2.) - Chx-de-Fds (3.)	3:1 (1:0, 1:1, 1:0)
	Stand: 1:0

Weitere Termine:
Mittwoch, Freitag, Sonntag, evtl. 5.4., 7.4., 9.4.

Fussball – WM-Qualifikation

Playoff Europa

Final A	Wales - Schottland/Ukraine	Datum noch offen
Final B	Polen - Schweden	heute, 20.45
Final C	Portugal - Nordmazedonien	heute, 20.45

Bemerkung: Die drei Finalsieger qualifizieren sich für die diesjährige WM-Endrunde in Katar.

Sport am TV

17.30	Fussball	live SRF 2
	Länderspiel: Schweiz - Kosovo	
19.40	Eishockey	live SRF Info
	NL, Playoff-Viertelfinal, Spiel 3: Fribourg - Lausanne (ab 20.15 SRF 2)	
20.15	Fussball	live TV 24
	WM-Playoff: Portugal - Nordmazedonien	
20.15	Fussball	live ARD
	Länderspiel: Niederlande - Deutschland	
20.25	Eishockey	live SRF Info
	NL, Playoff-Viertelfinal, Spiel 3: Zug - Lugano	
20.35	Fussball	live ORF 1
	Länderspiel: Österreich - Schottland	
22.50	Sportflash	SRF 2

Marco Oppliger

Zürcher Unterländer
Dienstag, 29. März 2022

Sieben Tore und zwei besonnene Teams

Fussball Gastgeber Rümlang besiegt im 3.-Liga-Duell Glattbrugg zu hoch 5:2. Trotz mehrerer Fehlentscheide des Schiedsrichters sind die Akteure auf dem Rasen ruhig und die Vereinsführung bleibt aufmerksam.

Markus Wyss

Das Resultat überrascht etwas. Vor der Partie belegte Glattbrugg Rang 3 und hatte vier Punkte mehr auf seinem Konto als Rümlang. In der ersten Halbzeit war das laufstarke Gästeteam von Trainer Radoljub Baratovic auch die bessere Mannschaft. In der 14. Minute hätte der Schiedsrichter für Glattbrugg gar einen Handspenalty pfeifen können.

Nach dem Seitenwechsel und dem Spielstand von 0:0 zollten die Gäste ihrem hohen Tempo im ersten Umgang Tribut. Sie bauten bei hohen Mittagstemperaturen ab. Für Rümlang wurde zudem in der 52. Minute der bewegliche Mattia Ciulli eingewechselt. Der leichtfüssige ETH-Chemiestudent bediente aus dem rechten Mittelfeld heraus seine Offensivkollegen mit zahlreichen wertvollen Pässen.

Dreimal Stoykov

Zwischen der 56. und der 76. Spielminute ging es dann Schlag auf Schlag. In der 56. Minute fiel der Glattbrugger John Faragalla auf den Rasen, nachdem der Rümlanger Andrea Bianchi den Ball korrekt weggespitzelt hatte. Der Ref piffte trotzdem Foulpensalty, Mattia Nardolillo verwandelte zum 1:0 für die Gäste. Zwei Minuten später köpfte Rümlangs Captain Egzon Berisha zum 1:1 ein. In der 70. Minute erzielte der Glattbrugger Faragalla mit dem Kopf das 1:2. 60 Sekunden später traf der Rümlanger Roberto Stoykov nur den Innenposten des gegnerischen Tores, 120 Sekunden später erhielt Stoykov vorne einen Pass, den er zum 2:2 verwertete. Der Torschütz-



Der Rümlanger Shpetim Sadiku (links) und Glattbruggs Patrick Opoku sind in diesem Zweikampf auf Augenhöhe. Foto: Balz Murer

Präsidium mit Einfluss

Rümlang war ein etwas glücklicher Sieger. Gewinner bei diesem Nachbarschaftsderby aber waren alle Beteiligten. Denn trotz mehrerer Schiedsrichter-Fehlentscheide in heiklen Phasen der Partie blieben die Akteure immer ruhig und akzeptierten das Urteil des Unparteiischen. Die beiden Train-

er Getoar Sallauka und Rado Baratovic leisten nicht nur als Fussballexperten mit ihrem jeweiligen Team gute Arbeit. Sie achten auch auf das Benehmen ihrer Spieler. Dabei werden die Coaches von den Vereinspräsidenten Kurt Vogel und Eleni Chouchourelou unterstützt. Vogel entgeht während der Partien seiner Rümlanger nichts. Gefällt dem 63-Jährigen etwas nicht, kommuniziert er das sofort in anständiger und klarer Form Richtung Spielfeld.

Trainer möchten bleiben

Chouchourelou ihrerseits besucht während der Saison an den Wochenenden drei bis vier Spiele von Glattbrugger Mann-

schaften. Auch sie ist in regem Kontakt mit den Trainern und Kickern. Angesprochen auf einen unerfreulichen Vorfall im vergangenen Frühling, bei welchem Glattbrugger Spieler Gewalt ausgeübt haben, meint sie: «Natürlich haben wir das im Verein mit allen und intensiv besprochen.» Die fussballbegeisterte Frau, deren Mann und zwei Söhne ebenfalls im FC Glattbrugg tätig sind, scheint dabei die richtigen Worte gefunden zu haben.

Kurt Vogel wird im kommenden April sein Amt als Vereinspräsident nach 21 Jahren abgeben. «Wir im Verein sind überzeugt, dass alles lückenlos weitergehen wird», sagt er dazu.

Die beiden Trainer Sallauka und Baratovic bemerken nach dem Derby, dass sie sich wünschen, auch in der kommenden Saison in Rümlang beziehungsweise Glattbrugg an der Seitenlinie zu stehen.

Rümlang - Glattbrugg 5:2 (0:0)
Im Heuel. – 90 Zuschauer. – Tore: 56. Nardolillo (Foulpensalty) 0:1. 58. Berisha 1:1. 70. Faragalla 1:2. 73. Stoykov 2:2. 76. Stoykov (Handspenalty) 3:2. 85. Bujchevski 4:2. 86. Stoykov 5:2. – **Rümlang:** Bossard; Gut, Fitim Sadiku, Shpetim Sadiku, Bianchi; Misimi, Egzon Berisha, Fischer, Zaku, Stoykov; Bujchevski. – Einwechslung: Mattia Ciulli. – **Glattbrugg:** Skara; Seferdini, Tomic, Nardolillo, Seferdini; Ibrahim, Baratovic, Apostolovic, Kaya; Cakovic, Faragalla. – Einwechslungen: Imamov, Opoku, Basha. – **Bemerkung:** 71. Stostenschuss Stoykov (R).

Die Opfiker gewinnen auch in Regensdorf das Derby gegen die Phönix

Basketball Auch das zweite Unterland-Derby in der 1. Liga regional der Männer ist an Opfikon Basket gegangen. Das Team von Spielertrainer Renato Maggi setzte sich in Regensdorf gegen Phönix Basket 93:78 durch. Die Gastgeber, die tags zuvor Winterthur 2 mit 71:62 besiegt hatten, verpassten damit die Chance, mit dem Nachbarn nach Punkten gleichzuziehen, und blieben in der Tabelle eine Position hinter Opfikon auf Platz 7.

«Nach dem starken Startviertel hat sich das Team nach diversen, umstrittenen Entscheidungen der Schiedsrichter selbst aus dem Konzept gebracht», kritisierte Phönix-Coach David Castro. «Im dritten Viertel hat die Mannschaft versucht, sich zurückzukämpfen, aber ohne den Regisseur Fislak Krasniqi war es schwierig, zumal es im Schlussviertel zu viele Fehlpässe und falsche Entscheidungen gab.»

Opfikon habe souverän agiert. «Und wir konnten Davide nicht kontrollieren», fügte Castro an – und bezog sich auf Davide Martelli, den mit 29 Punkten erfolgreichsten Skorer im Team der Gäste. Für die Regensdorfer punktete Tobias Müller 18 Zählern, einem mehr als der wieder-geneseene Routinier Yannick Ngarambe, am erfolgreichsten. (pew)



Noureddine Miraoui und seine Regensdorfer Mitspieler verteidigen gegen Hannes Held und Opfikon am Ende vergebens. Foto: S. Meier

Nachrichten

Fehlstart für Downhiller

Mountainbike In Lourdes (Fr) sind die Downhill-Mountainbiker des Bachenbülacher Rennstalls Teamproject schlecht in die Weltcup-Saison gestartet. Myles Weber (124. der Qualifikation) und sein Teamkollege Lutz Weber (95.) verpassten den Einzug ins Hauptfeld klar. (pew)

Jets treffen auf Red Ants

Unihockey Piranha Chur entschied das sechste Viertelfinale gegen Berner Oberland 6:1 für sich und qualifizierte sich damit nach den Kloten-Dietlikon Jets, Winterthur und Emmental Zolbrück für das Playoff-Halbfinale. Die Best-of-7-Serien starten am Samstag, dabei trifft Chur auf Zolbrück und Kloten-Dietlikon auf Winterthur. (mak)

Druck für Jets-Junioren

Unihockey Für die U21-B-Junioren der Kloten-Dietlikon Jets sieht es in der Aufstiegsreihe (best of 5) gegen Chur nicht gut aus. Die ersten zwei Duelle vom Wochenende gingen beide jeweils knapp mit 7:6 an die Bänder, die ihrerseits um den Verbleib in der höchsten Spielklasse kämpfen. Einen besseren Start in die entscheidende Serie erwischte die Jets-Juniorinnen. Die U21 gewann das erste Playoff-Finalduell gegen Berner Oberland zu Hause 3:0. (mak)

Resultate

Basketball

Männer. 1. Liga regional
Phönix Regensdorf - Winterthur 2 71:62.
Opfikon - Frauenfeld 56:64. Phönix Regensdorf - Opfikon 78:93. – **Rangliste:** 1. Divac Zürich 11/18. 2. Zug 11/16. 3. Wiedikon 9/14. 4. Frauenfeld 14/14. 5. Ikaros Zürich 10/12. 6. Opfikon 12/12. 7. Regensdorf 12/18. 8. Winterthur 2 13/6. 9. Goldcoast Wallabies 2 10/0.

Fussball

Männer. 3. Liga, Gruppe 3
Seefeld 2 - Küssnacht 1:2. Racing Club Zürich - Unterstrass 2 0:2. Zürich-Altflornen - Embrach 2 5:0. Wetzikon 2 - Herrliberg 2 2:0. Witikon - Fällanden 4:2. Schwamendingen - Hegg 2 0:2. – **Rangliste (je 12 Spiele):** 1. Schwamendingen 29. 2. Zürich-Altflornen 26. 3. Küssnacht 24. 4. Seefeld 2 20. 5. Unterstrass 2 19. 6. Hegg 2 14. 7. Herrliberg 2 14. 8. Embrach 2 13. 9. Racing Club 11. 10. Witikon 11. 11. Fällanden 11. 12. Wetzikon 2 10.

3. Liga, Gruppe 4
Räterschen - Bülach 1:5. Niederweningen - Kemptli 3:2. Rümlang - Glattbrugg 5:2. Glattfelden - Kloten 0:0. Wallisellen - Eisenbahner 3:4. Rafzfeld - Effretikon 3:3. – **Rangliste (je 12 Spiele):** 1. Bülach 32. 2. Kloten 27. 3. Niederweningen 20. 4. Glattbrugg 20. 5. Rümlang 19. 6. Glattfelden 18. 7. Rafzfeld 18. 8. Räterschen 17. 9. Effretikon 17. 10. Wallisellen 7. 11. Kemptli 6. 12. Eisenbahner 4.

3. Liga, Gruppe 5
Wülflingen - Ellikon/Marthalen 2:7. Phönix Seen 2 - Thayngen 1:0. Oberwinterthur - Bösingen 3:4. Beringen - Embrach 5:3. Neftenbach - Dinamo SH 3:3. Seuzach 2 - Diessenhofen 2 2:2. – **Rangliste (je 12 Spiele):** 1. Beringen 30. 2. Phönix Seen 2 27. 3. Embrach 24. 4. Oberwinterthur 24. 5. Seuzach 2 18. 6. Thayngen 17. 7. Dinamo SH 17. 8. Bösingen 15. 9. Neftenbach 12. 10. Ellikon/Marthalen 11. 11. Wülflingen 9. 12. Diessenhofen 2.4.

Handball

Männer. 1. Liga, Abstiegsrunde, Gruppe 2
SG Horgen/Wädenswil - Fortitudo Gossau 2 27:33. Red Dragons Uster - Stäfa U23 36:24 (18:13). – **Rangliste:** 1. Uster 5/10. 2. Gossau 2 6/10. 3. Stäfa U23 6/6. 4. Appenzell 4/4. 5. Horgen/Wädenswil 5/0. 6. SG Kloten 4/0.

Unihockey

Frauen. NLA, Playoff-Viertelfinals (best of 7)
5. Runde: Piranha Chur - Berner Oberland 5:3. Stand 3:2. – 6. Runde: Berner Oberland - Chur 1:6. Endstand 2:4. – **Halbfinals. Ab Samstag, 2. April:** Kloten-Dietlikon - Red Ants Rychenberg Winterthur. Emmental Zolbrück - Chur.

Ein Titelgewinn für die Geschichtsbücher

Curling-Weltmeisterinnen Das Team um Skip Silvana Tirinzoni gewinnt zum dritten Mal in Folge Gold.

«Ich wüsste nichts, was wir anders hätten machen können», sagt Alina Pätz. Die Rede ist vom WM-Final gegen Korea, den die Schweizerinnen 7:6 gewannen – dank eines Doppel-Take-Outs von Pätz im 10. End. Die Zürcherin, die im CC Aarau als Fourth die letzten Steine spielt, steht exemplarisch für die hohe Qualität dieses Teams: Im Endspiel ist ihre Quote mit 93 Prozent an gelungenen Steinen herausragend. 14 Spiele, 14 Siege – und als Folge davon zum dritten Mal de suite WM-Gold: Silvana Tirinzoni, Pätz, Esther Neuenschwander,

Melanie Barbezat und Ersatzspielerin Carole Howald haben in Prince George (CAN) ein Stück Sportgeschichte geschrieben. Seit 1979 bestreiten die Frauen Curling-Weltmeisterschaften. Aber noch nie hat die gleiche Equipe drei Titel gewinnen können. Zudem haben die Schweizerinnen als erst drittes Team nach den Kanadierinnen um die Skips Rachel Homan (2017) und Jennifer Jones (2018) sämtliche Spiele eines WM-Turniers gewonnen. Doch was hat sie so stark gemacht? «Wir waren von Anfang an voll da», sagt Pätz. Zwischen



Skip Silvana Tirinzoni (2. von links) und der CC Aarau sichern sich erneut den WM-Titel. Foto: Keystone

der Schweizer Meisterschaft, die nur wenige Tage nach dem bitteren Abschnitten an den Olympischen Spielen (Rang 4) stattfand, und der WM haben sich die Spielerinnen bewusst etwas zurückgezogen, um runterfahren zu können. Schliesslich waren sie während Wochen sehr hochtourig unterwegs, die Belastungen rund um Olympia verlangte ihnen alles ab. Und das verpatzte Ende setzte ihnen ohne Zweifel zu. «Mental unter Null» seien sie nach den Winterspielen gewesen, hielt Skip Tirinzoni vor ein paar Tagen fest.

Gerade deshalb verdient die Leistung, welche das Team an der WM gezeigt hat, höchsten Respekt. Nur etwas fehlt ihm in seinem beeindruckenden Palmarès noch: eine Olympia-Medaille. Schon bald dürfte es klären, ob es für diesen Traum nochmals vier Jahre weitermacht.

Pätz derweil könnte ihre Medallensammlung demnächst gar noch erweitern. Ende April wird sie die Schweiz mit ihrem Partner Sven Michel an der Mixed-Doppel-WM in Genf vertreten.